

PFARRE KLEINHÖFLEIN

01/2014

BLICK



Die Evangelien der
Fastenzeit

60 Jahre
Dreikönigsaktion

Erstkommunion 2014



Foto: ChristArt-Fotolia.com

Pfarrerwort

Osternacht—die Nacht eines kritischen Versprechens

Diese Nacht hat es in sich. Der Gegensatz Finsternis und Licht, das Feuer, das Osterlob vor der Osterkerze, die Erzählungen der Bibel von der Geschichte Gottes mit uns Menschen, das nach 40 Tagen Pause wieder erklingende „Halleluja“ und dann das Evangelium von der Auferstehung Jesu, der allergrößten Tat Gottes...

Ein Teil der Liturgie der Osternachtsfeier ist die Tauffeier, in der das Taufwasser bzw. das Weihwasser gesegnet und das Taufversprechen erneuert wird. Die Taufe ist ja jenes Sakrament, das alle Christen gemeinsam haben, das für alle gleichbedeutend wichtig und grundlegend ist. Beim Taufversprechen möchte ich nun verweilen und ein paar „österliche Gedanken“ darüber formulieren.

Das Taufbekenntnis hat bekanntlich zwei Seiten. Dem „Ja“ zum dreieinigen Gott geht ein „Nein“ zu den Mächten des Bösen und den Göttern dieser Welt voraus. Die Nein-Seite ist kritisch. Denn sie legt uns nahe, Widerstand zu leisten, wie Gott sein und sich selber Gesetz sein zu wollen. Die ein Heil versprechen, das sie nicht zu halten vermögen. Dieses Nein gilt auch auf der gesellschaftlichen Ebene, besonders dort, wo der einzelne sich immer resignierend sagen muss: „Dagegen kannst du halt nichts machen.“ Wo immer solches vorkommt, gilt es, im Namen Gottes ein Nein entgegenzusetzen. Vor allem aber muss jeder von uns innehalten, sein ganz persönliches Leben betrachten und prüfen und dieses Nein zu den verkehrten Haltungen seiner Person sagen und befolgen.

Die Ja-Seite des Taufversprechens enthält das Bekenntnis zu Gott Vater, dem Schöpfer, zu Jesus Christus, als dem Herrn und Heiland. Das Ja zu Jesus setzt ein Nein voraus gegenüber allen selbsternannten Heilanden, es verlangt eine Absage an alle Führer und Verführer, die ein Heil versprechen, das sie nicht zu halten vermögen.



Der wirkliche Herr und Heiland ist an seinen Wundmalen zu erkennen. Jesus Christus dürfen wir die Macht über unser Leben zutrauen, ihm können wir vertrauen, ohne befürchten zu müssen, dass er uns verdirbt.

Und schließlich bekennen wir uns in der Osternacht zum Heiligen Geist, dem Herrn und Lebensspender. Dies verlangt aber eine Distanzierung von jedem Ungeist, der unsere Beziehungen vergiftet, der unsere Lebensverhältnisse verblendet und manchmal verdreht.

Zu Ostern hat die Besinnung auf die eigene Taufe und die Erneuerung unseres Taufglaubens einen hohen Stellenwert. Wir Christen dürfen den Mut haben, zu glauben, dass wir teilhaben an der Freiheit der Kinder Gottes (vgl. Röm 8,21), dass Gott unser Vater ist, dass Jesus, der gekreuzigte und auferstandene Herr, unser Retter ist, dass der Heilige Geist uns bekräftigt, ein Leben aus dem „Taufglauben“ zu führen.

Wenn wir so unsere Taufe zu verwirklichen und zu leben versuchen, fängt unsere Auferstehung schon jetzt an.

Gesegnete und frohe Ostern!

Ihr/Dein Pfarrer Wilhem Ringhofer

„Gewandelt, nicht genommen.“

Glaubst du das?“

Die Evangelien der Fastenzeit als Vorbereitung auf die Taufe

Gedanken als Begleitung durch diese Zeit von Pater Hans- Ulrich Möring

Warum eigentlich soll ich mich taufen lassen? Was geschieht in der Taufe? Was bringt mir die Taufe, außer der Mitgliedschaft in der Kirche und der Verpflichtung zum Kirchenbeitrag? Kann ich nicht auch ohne die Taufe ein ordentliches Leben führen?

Auf diese Fragen antworten die Evangelien der Sonntage der österlichen Bußzeit - und machen damit deutlich, dass es in der sog. „Fastenzeit“ um viel mehr geht als um Verzicht und das Purzeln der Pfunde - es geht um die Umkehr, also um ein „Back to the roots“, ein „zurück zu den Wurzeln“, auch den Wurzeln meines Glaubens.

Wortwörtlich Umkehr: ich soll mich so wenden, dass ich auf den Beginn meines Lebens zurückschauen kann.

Ich bin - wie alle Menschen - Teil der Schöpfung Gottes. Und deshalb sind vor Gott alle Menschen gleich: sie tragen als Geschöpfe sozusagen den Fingerabdruck Gottes an sich, dessen Wirken an uns Spuren hinterlassen hat. Und es scheint mir wichtig, dass gerade wir „religiöse Menschen“ uns immer wieder klar machen, dass wir nicht „besser“ als andere Menschen sind, sondern anders: wir sind hineingenommen in das Leben des dreifaltigen Gottes. Und DAS geschieht in den Sakramenten, zu allererst in der Taufe: dass nicht mehr wir leben, sondern dass Christus in uns leben kann, wie es der Apostel Paulus gesagt hat (Gal 2, 19).

Darum wird uns bei der Taufe vom Taufspender, von den Eltern und den Paten ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet: wir sollen wissen, wohin wir gehören: unter das Kreuz des Herrn!

Und Gleiches geschieht am Aschermittwoch: uns wird ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet - aus Asche, DEM Zeichen der

Vergänglichkeit. Denn wie alles Geschaffene tragen wir neben dem Fingerabdruck Gottes auch die Zeichen der Vergänglichkeit an uns, und mit dem Augenblick unserer Geburt gehen wir auf den Tod zu: „Bedenke Mensch, du bist Staub, und zum Staub kehrst du zurück!“ Schonungsloser kann man es kaum sagen, fast etwas brutal! Aber wenn uns das **im Zeichen des Kreuzes** gesagt wird, dann ist das zugleich ein Bekenntnis: wenn Christus in uns lebt, wenn wir in Christus leben, dann ist jenseits des Staubes und der Vergänglichkeit noch immer Leben - göttliches Leben! Das *Evangelium des Aschermittwoch* (Mt 6, 1-6.16-18) empfiehlt uns konsequenterweise, dass wir uns, so wie Christus selbst, ganz auf den Vater im Himmel konzentrieren und aufhören, „auf Show“ zu machen: Almosen, Beten, Fasten. Oder anders gesagt: die Zuwendung zum Nächsten, die Zuwendung zu Gott, die Abkehr von der Konzentration auf das eigene Ich - darum muss es in den 40 Tagen vor Ostern gehen!

1. Fastensonntag

Hineingenommen in das Leben Gottes bin ich, und muss doch mein Leben leben mit all den Höhen und Tiefen, die es eben so mit sich bringt. Und dafür brauche ich eine feste Orientierung - **die Heilige Schrift**. Darum geht es am *1. Fastensonntag*: Jesus wird vom „Versucher“ auf die Probe gestellt. Er bietet ihm in der Wüste „Brot“, also das Stillen des unsäglichen Hungers nach mehr. Jesus kontert mit einem Wort aus der Heiligen Schrift: „Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt“ (Mt 4, 4). Auch bei der Spendung der Taufe ist das Lesen aus der Heiligen Schrift ein wesentliches, unverzichtbares Element, denn die Getauften haben neben der Nahrung für den Leib noch

eine andere, wertvollere und erfüllendere Kost zur Verfügung: das Wort Gottes. Wir sollten viel häufiger reichlich davon Gebrauch machen - am besten mehrere Gänge!!

2. Fastensonntag

Zu unserem Leben gehört die Kleidung wesentlich dazu: sie wärmt und schützt, und sie sagt etwas aus über uns - Kleider machen Leute! Die Neugetauften bekommen **ein weißes Gewand** überreicht, denn sie haben „Christus als Gewand angezogen“ (Gal 3, 27). Auf dem Berg der Verklärung, davon erzählt *das Evangelium des 2. Fastensonntags*, hat er seinen engsten Begleitern seine Herrlichkeit gezeigt: „Er wurde vor ihren Augen verwandelt, und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht“ (Mt 17, 2). Deshalb das weiße Kleid: Christus schützt, ER macht unser Leben frei von der Kälte, die diese Welt so oft durchzieht. Und wenn es etwas über uns zu sagen gibt, dann kann ER das am besten: Kleider machen Leute!

3. Fastensonntag

Zur Taufe gehört wesentlich **das Wasser**. Wir können ja nicht leben ohne das Wasser - kein Mensch kann das. Und wieder ein Mehrwert für den Christen: uns ist Christus „lebendiges Wasser“, das über den Durst hinaus die Sehnsucht stillt, die in uns allen steckt: die Sehnsucht, zum Göttlichen vorzudringen, das Göttliche zu berühren, sich davon treffen zu lassen, die Sehnsucht danach, dass es doch „mehr als alles“ geben muss. Davon erzählt das lange *Evangelium des 3. Fastensonntags*, das das Gespräch Jesu mit der Frau am Jakobsbrunnen wiedergibt: „Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt“ (Joh 4, 14). Das Göttliche zu berühren, das wird heilsam sein, und manchmal schmerzlich, denn wir werden ungeschminkt mit der Wahrheit konfrontiert. Nicht von ungefähr ruft die Samariterin (die Samariter waren den frommen Juden in Jerusalem verdächtig, denn sie lebten auf engem Raum mit Ungläubigen zusammen

und mussten zwangsläufig Kompromisse machen, auch in Sachen des Glaubens...) alle Leute zusammen: „Seht, da ist ein Mann, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe - Ist das vielleicht der Messias?“ Erst wenn Christus „Zutritt erhält“ zu jedem Winkel meines Herzens, und sei er noch so schmutzig oder ungeordnet - erst dann kann er in mir leben: Er gibt sich nicht zufrieden mit nur der „guten Stube“, wie unser Pfarrer es erst kürzlich in einer Predigt gesagt hat: erst wenn er in jedes Zimmer kommen kann, erst dann werde ich wissen, was das heißt: Christus lebt in mir!



Foto: flashpics-Fotolia.de

4. Fastensonntag

Gleich nach der Taufe wird den Neugetauften **die Taufkerze** übergeben, ein Licht, das an der Osterkerze entzündet wurde: Christus ist das Licht der Welt. Darum geht es im *Evangelium des 4. Fastensonntags*, das wiederum von Johannes stammt und die Heilung eines Blindgeborenen am Sabbat beschreibt. Damit hatte sich Jesus in den Augen der Frommen endgültig ins Aus gesetzt: ein Rabbi, der am Sabbat „arbeitet“, da er einem Blindgeborenen das Augenlicht schenkt - am Tag der Ruhe, an dem sogar die Schritte zu zählen sind, damit es nicht zu viele werden?? So einer kann doch kein Rabbi sein, kein Schriftgelehrter, kein Frommer. Aber wer die Welt „im Lichte Jesu“ sieht, der sieht sie mit anderen Augen, der blickt hinter die Kulissen - und da werden „die Blinden sehend und die Sehenden blind werden“ (Joh 9,39).

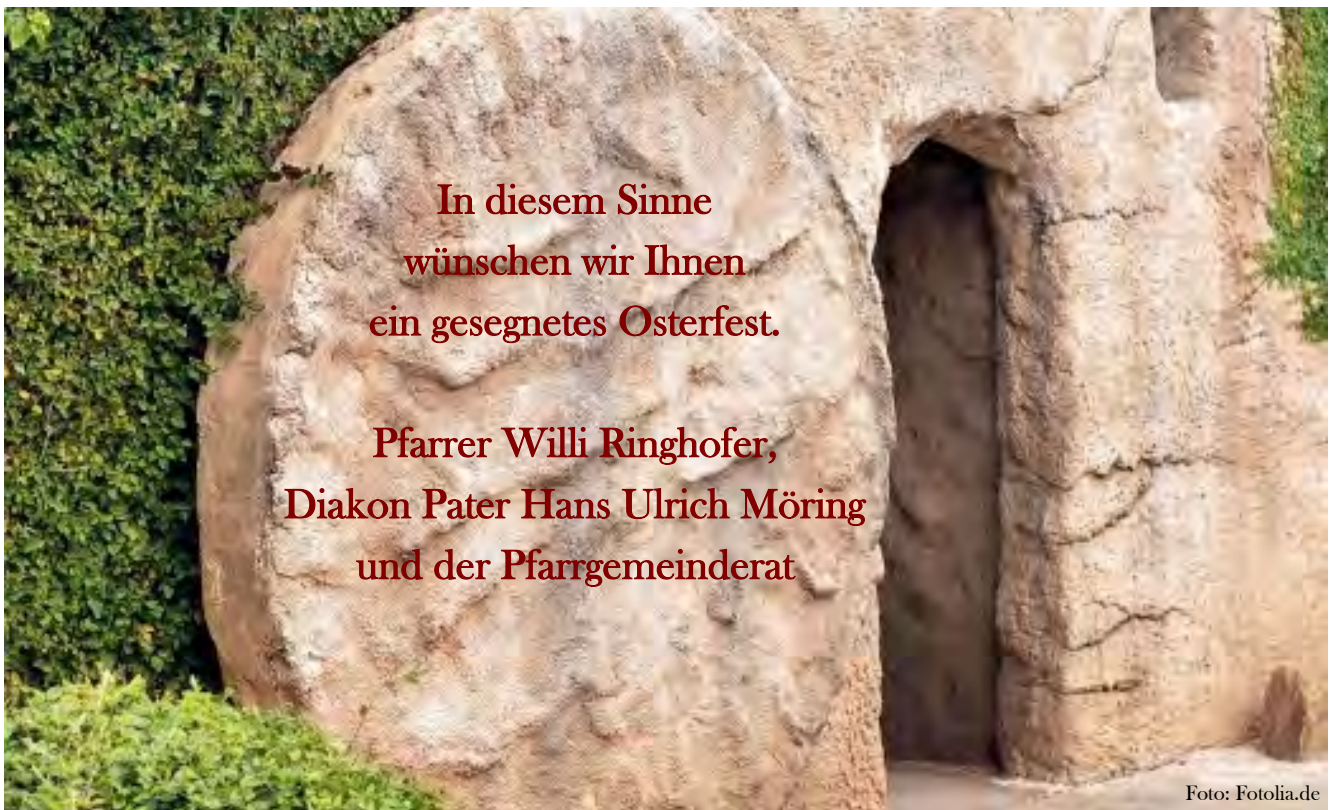
5. Fastensonntag

Nicht zuletzt braucht die Taufe auch einen Ort, **den Taufbrunnen**. In den ersten Jahrhunderten gab es für die Taufe eigene Kirchen, die sogenannten Baptisterien. In deren Zentrum ein Wasserbecken, das im Boden eingelassen war. Wer getauft werden wollte, musste dort hinuntersteigen und wurde mit seinem ganzen Körper untergetaucht. Der Taufspender legte ihn in das Wasser – so wie man einen Toten in die Erde legt. Und darum ist *die Perikope des 5. Fastensontags* die Erzählung von der Auferweckung des Lazarus – wieder aus dem Johannesevangelium: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. ... Und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?“ (Joh 11, 25f.). Diese Frage, die Jesus an Martha richtet, die Schwester des verstorbenen Lazarus, diese Frage stellt er allen, die getauft werden wollen. Denn wenn Christus in mir lebt, dann hört dieses Leben nicht einfach mit dem Tod auf, dann verschwinde ich nicht spurlos in einem abgrundtiefen Nichts. Vielmehr wird mir im Tod „das Leben gewandelt, nicht

genommen“, wie es in einer Präfation aus der Totenmesse heißt.

Was bringt mir die Taufe, und warum ist sie so wertvoll? In der Taufe beginnt für mich ein neues Leben, das mit dem Tod nicht aufhört, sondern seine entscheidende Wendung erfährt. Christus, das Licht der Welt, lässt mich die Welt mit neuen Augen sehen – mit seinen Augen. Er stillt die Sehnsucht eines jeden, vom Göttlichen berührt zu werden. Er schenkt mir ein Brot, das auf eine andere Weise satt macht als das Brot, das wir essen. Er nimmt mich hinein in das Leben des dreifaltigen Gottes. Darum überhaupt feiern wir Ostern, und darum überhaupt ist die Feier der Auferstehung der ideale Tauftermin: nicht nur, weil Jesus auferstanden ist. Sondern weil in seiner Auferstehung allen Getauften Auferstehung und Leben verheißen ist. Auf diese Verheißung gehen wir Getauften gemeinsam zu. Jedes Jahr. Besonders und bewusst in der Fastenzeit, der österlichen Bußzeit. Mehr noch: lebenslänglich – seit der Taufe über unseren Tod hinaus...

Hans Ulrich Möring



**In diesem Sinne
wünschen wir Ihnen
ein gesegnetes Osterfest.**

**Pfarrer Willi Ringhofer,
Diakon Pater Hans Ulrich Möring
und der Pfarrgemeinderat**

Foto: Fotolia.de

60 Jahre Sternsingen - 60 Jahre unterwegs zu den Menschen



Seit den Anfängen der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar im Winter 1954/55 waren auch in unserer Pfarre viele Generationen von Sternsängern Jahr für Jahr unermüdlich unterwegs. Mit den dabei gesammelten Spenden wurden viele Partnerprojekte, rund 500 sind es pro Jahr, in Afrika, Asien, Lateinamerika und auch in Österreich unterstützt und viel Positives bewirkt. Doch noch immer leiden viele Menschen weltweit an Mangelernährung, schlechtem Trinkwasser, an fehlender Gesundheitsversorgung und Schulbildung sowie an den Folgen des Raubbaus an der Natur und an Missachtung ihrer Menschenrechte.

„Das geht uns alle an!“, meinten 17 Jugendliche und 4 Erstkommunionkinder aus unserer Pfarre, stellten sich in den Dienst der guten Sache und sammelten 3660,60 € in diesem Jahr.

20-C+M+B-14

→ 20-C+M+B-14 ←

60 JAHRE STERNSINGEN

WIR SETZEN ZEICHEN
für eine gerechte Welt

Ein herzliches Dankeschön an alle Sternsängerinnen und Sternsänger, allen Helferinnen und Helfer und natürlich an unsere Spenderinnen und Spender!

Unsere Sternsinger 2014



*Alexander Leeb
Andreas Frazz
Carina Lehner
Christian Lehner
Christian Pfann
Emma Huber
Emilie Hermann
Sebastian Pfann
Fabian Billes
Florian Schweifer
Johanna Leeb*

*Laura Hermann
Lukas Rothdeutsch
Niklas Schmidt
Nadja Kocheim
Robin Schandl
Sandra Kainz
Simon Menitz
Tobias Schmidt
Stefan Kaiser
Wolfgang Zechmeister*

„Wir können die Welt nur ändern, wenn wir uns aktiv einbringen, solidarisch leben und Hindernisse überwinden.“

Moema Maria Marques de Miranda, Projektpartnerin der Dreikönigsaktion in Brasilien

Sternsinger aus vergangenen Jahrzehnten



Eisenstädter Orgelfrühling in Kleinhöflein

Eröffnungskonzert am Sonntag, 27. April 2014, 20.00 Uhr

Sonja Fischerauer, Blockflöte

Alexander Tremmel, Tenor

Peter Tiefengraber, Orgel

Jan P. Sweelinck, Georg Ph. Telemann und Johann Seb. Bach

Konzert am Sonntag, 25. Mai 2014, 20.00 Uhr

Ursula Fiedler, Sopran

Matthias Krampe, Orgel

Carl Philipp Emanuel Bach u. a.

Vorstellung der Erstkommunionkinder 2014



Foto: privat

Im heurigen Jahr haben sich 18 Kinder zur Erstkommunion in der Pfarre Eisenstadt-Kleinhöflein angemeldet.

In der ersten Gruppenstunde im Jänner haben unsere insgesamt acht Tischmütter gemeinsam mit den in drei Gruppen aufgeteilten Kindern das wunderschöne farbenfrohe - hier auf dem Foto abgebildete - Vorstellungsplakat erarbeitet.

Zu sehen sind Emma Huber, Sophie Kager, Sarah Nary Kern, Lena Leitenmaier, Leon Locsmandi, Fabian Puhr, Luca Schweiger, Manuel Steindl, Kathrin Steiner, Michael Maly, Christian Pfann, Alina Rehm, Nicolas Seisenbacher, Veronika Bruckner, Johanna Leeb, Simon Menitz, Lukas Rothdeutsch und Peter Tusztich.

Der Vorstellungsgottesdienst in der Pfarrkirche Kleinhöflein wird am Sonntag den 23. Februar gefeiert werden.

Im Mittelpunkt der Vorbereitung auf die Erstkommunion steht heuer das Thema „Brot“. Einen ersten Hinweis darauf finden wir auf dem Vorstellungsplakat, das mit bunten Getreideähren verziert ist.

Die weitreichende Bedeutung des Wortes Brot bis hin zum Laib Christi - zum Brot des Lebens - soll den Kindern in vielfältiger Art und Weise näher gebracht und mit ihnen spielerisch in der Gemeinschaft erarbeitet werden.

Schon jetzt gilt unser Dank ganz besonders unseren engagierten Tischmüttern und Fred Buu Dapa, unserem Pastoralassistenten, für deren Einsatzbereitschaft und Engagement.

Wir freuen uns schon sehr auf die Erstkommunionfeier unserer Kinder am Donnerstag den 29. Mai.

Ursula Maly

Papst fragt Volk

Einige Wochen lang konnten sich Menschen an der päpstlichen Umfrage zu Ehe und Familie beteiligen. Mehr als 34.000 haben das in Österreich getan. Und da fehlen noch all jene, die die Möglichkeit versäumt hatten oder einfach nicht wussten, wie sie sich beteiligen konnten. Als Zusammenfassung ist auf der Website der Katholischen Kirche ist zu lesen: „Liebe und Treue, Ehe und Familie sind für die heimischen Katholiken nach wie vor hohe anzustrebende Werte. Ebenso hat Religion in Beziehungen und Familien einen sehr hohen Stellenwert“, aber es gibt große Diskrepanz „in Fragen der Empfängnisregelung, des Umgangs mit wiederverheirateten Geschiedenen, bei vorehelichen Beziehungen und - weniger deutlich - hinsichtlich Homosexualität.“ Das Volk wünsche sich eine Weiterentwicklung der Lehre, heißt es.

Das ist doch eigentlich nichts Neues: Die Kirche soll Antworten auf die Sorgen der Menschen geben und nicht neue Sorgen machen. Klingt logisch und durchaus Bibelorientiert, dürfte einigen vatikanischen Mitarbeitern und Würdenträgern aber Kopfzerbrechen bringen. Dass der Papst seine „Basis“ befragt, bevor ein Dogma verkündet, kam schon 1854 vor, als Pius IX, die Bischöfe bezüglich des Glaubens an die ohne Erbsünde empfangene Maria befragte. Die heutige kirchliche Basis ist wesentlich breiter und wahrscheinlich auch vielfältiger als vor 160 Jahren. Aber auf sie in der Diskussion, der Entwicklung und der Verkündigung der Lehre der Gemeinschaft der Glaubenden zu hören, kann doch nicht ganz falsch sein. Oder?

Regina Petrik

Dankeschön Flora Petrik

Flora hat in den letzten Jahren den Blick immer wieder mit Artikeln für Jugend oder Jungschar bereichert. Da sich ihr Lebensmittelpunkt durch das Studium verändert hat, kann sie im Blickteam nicht mehr mitarbeiten. Wir danken ihr für ihre Mitarbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Heidi Binder



Foto: eyetronic –Fotolia.de

Impressum:

Informationen der Pfarre Kleinhöflein

Mitarbeiter: H. Binder, F. Buu Dapa, A. Hofherr, W. Ringhofer, H.-U. Möhring, G. Klampfer-Heider

Online unter: www.martinus.at/kleinhoeflein

Für den Inhalt verantwortlich: Heidi Binder

Termine... Termine...

Weltgebetstag der Frauen

Freitag, 7. März 2014
um 19.00 Uhr
in der Domkirche

Kreuzwegandachten

Jeden Fastensonntag
um 14.30 Uhr
ind der Pfarrkirche Kleinhöflein

Fastensuppenessen

Sonntag, 16. März 2014
Von 10.00 bis 13.00 Uhr
Im Pfarrhof Kleinhöflein



Wir servieren verschiedene Suppen mit
Gebäck. Für Getränke ist auch gesorgt.

Durch Ihr Kommen setzen Sie ein
Zeichen der Solidariät mit benachteiligte
Frauen in Ländern des globalen Südens.

Billig ist noch zu teuer—
faire Arbeitsbedingungen für alle

Markusprozession—NEU

Freitag, 25. April
Um 18.00 Uhr
Wortgottesdienst in der Pfarrkirche,
anschließend Prozession und Flursegnung
mit Pater Hans-Ulrich Möring

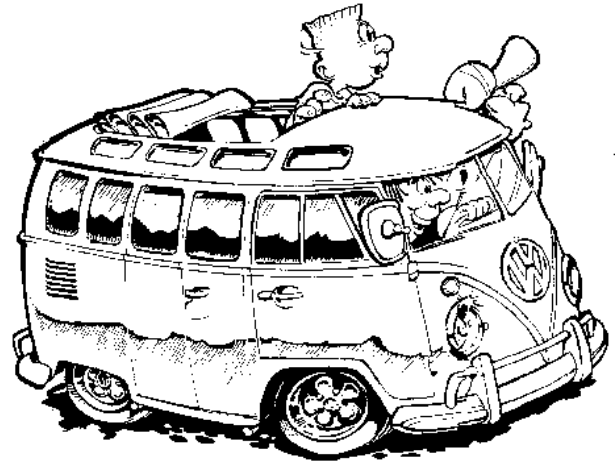
Termine... Termine...

Pfarrausflug

Samstag, 21. Juni 2014

Schiffahrt nach Podersdorf
Wanderung durch die Weingärten nach
Frauenkirchen
Gottesdienst in der Basilika
Mittagessen
Fahrt nach Andau
Exkursion zum Weinbaubetrieb
Scheibelhofer
Weingärten—Betrieb—Weinverkostung

Näheres nach der Anmeldung bei
Martin Schweifer T: 0699/11570315



Priesterweihe

von Pater Hans-Ulrich Möring
in Wien
am Sonntag, 12. Oktober 2014

Erntedank und Primiz
von Pater Hans-Ulrich Möring
in Kleinhöflein
am Sonntag, 19. Oktober 2014

Spenden

20. Oktober 2013	MISSIO-Sammlung	€ 638,22
27. Oktober 2013	Dreifaltigkeits-Sammlung	€ 414,—
6. Jänner 2014	Dreikönigsaktion	€ 3.660,60
6. Jänner 2014	MISSIO-Sammlung	€ 129,50



Geburtstage

März 2014	
Anna Pfann	91 Jahre
Josef Pasler	50 Jahre
Gabriele Reisner	50 Jahre
Barbara Schrumpf	50 Jahre
April 2014	
Maria Erdt	91 Jahre
Manuela Kirchknopf	50 Jahre
Christa Huber	60 Jahre
Johanna Reisner	70 Jahre
Mai 2014	
Elisabeth Billes	90 Jahre
Claudia Jagschitz	50 Jahre
Magdalena Zechmeister	60 Jahre
Paul Hofherr	60 Jahre
Reinhold Renner	50 Jahre
Josef Wagner	80 Jahre
Juni 2014	
Maria Lang	98 Jahre
Theresia Dienstl	92 Jahre
Johann Pultz	80 Jahre
Erwin Kosik	70 Jahre

Termine...Termine...

Samstag, 1. März

Anbetungstag in der Kirche

10.00 Uhr Hl. Messe anschließend Aussetzung
Anbetung für alle gemeinsam,
anschließend stille Anbetung

13.30 Uhr Rosenkranzgebet

14.00 Uhr Eucharistische Andacht

20.00 Uhr Jugendball der Katholischen Jugend in
der Volksschule

Mittwoch, 5. März

Aschermittwoch

19.00 Uhr Messfeier mit Aschenkreuzauflegung

Jeden Fastensonntag
14.30 Uhr Kreuzwegandacht

Freitag, 7. März

19.00 Uhr Weltgebetstag der Frauen, Domkirche

Sonntag, 16. März

10.00 Uhr Fastensuppenessen im Pfarrhof

Sonntag, 23. März

17.00 Uhr Bußandacht und Beichte vor Ostern in
der Bergkirche

Pfarrkanzleistunden sind dienstags von
8.00 bis 11.00 Uhr (Sekretärin: Heidi Wagner)

Termine... Termine...

Sonntag, 13. April

Palmsonntag

9.30 Uhr Palmweihe beim Lentschkreuz

15.00 Uhr Kreuzweg am Oberberg für beide Pfarren

Donnerstag, 17. April

Gründonnerstag

19.00 Uhr Gründonnerstagsliturgie

Freitag, 18. April

Karfreitag

15.00 Uhr Karfreitagsliturgie

Samstag, 18. April

Karsamstag

20.00 Uhr Osternacht Kleinhöflein mit Speisensegnung

22.00 Uhr Osternacht Oberberg

Sonntag, 20. April

Ostersonntag

9.00 Uhr Messfeier

Montag, 21. April

Ostermontag

9.00 Uhr Messfeier

Freitag, 25. April

Markusprozession

NEU: Wortgottesdienst mit Pater Hans Ulrich
18.00 Uhr Möring und Flursegnung

Sonntag, 27. April

9.00 Uhr Messfeier mit Tauferneuerung–
Erstkommunikationskinder

18.00 Uhr Orgelfrühling

Sonntag, 4. Mai

6.30 Uhr Gelobte Wallfahrt nach Maria Loretto im
Pfarrverband

NEU: Treffpunkt im Pfarrhof

10.00 Uhr Messfeier in der Basilika Maria Loretto

14.00 Uhr Maiandacht

Termine... Termine...

Sonntag, 25. Mai

2. Orgelfrühling

Montag, 26. Mai

Erster Bitttag

18.00 Uhr NEU: Treffpunkt vor der Kleinhöfleiner
Kirche, Gebetsstation und Einzug in die
Kirche

Dienstag, 27. Mai

Zweiter Bitttag

18.00 Uhr NEU: Treffpunkt vor der Bergkirche,
Gebetsstation und Einzug in die Kirche

Mittwoch, 28. Mai

Dritter Bitttag

18.00 Uhr NEU: Treffpunkt Dreifaltigkeit
Kleinhöflein, Andacht, anschließend
Gang zur Kirche–Messfeier

Donnerstag, 29. Mai

Feier der Erstkommunion

9.30 Uhr Treffpunkt beim Pfarrhof

10.00 Uhr Festgottesdienst

Sonntag, 8. Juni

Pfingstsonntag

9.00 Uhr Messfeier

Montag, 9. Juni

Pfingstmontag

9.00 Uhr 137. Gründungsfest der Freiwilligen
Feuerwehr–Festgottesdienst in der
Pfarrkirche

Sonntag, 15. Juni

9.45 Uhr Prozession zur Dreifaltigkeit

10.00 Uhr Festgottesdienst und Kirchweihfest,
anschließend Agape im Pfarrverband

Andacht bei der Dreifaltigkeitssäule
Sonntag, 15. Juni bis Sonntag, 22. Juni 2014
um 19.00 Uhr

Donnerstag, 19. Juni

Fronleichnam

9.00 Uhr Messfeier, anschließend Prozession